

erschint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Fracht 1.50 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahressprecher Nr. 29.

Jahressprecher Nr. 29.

Wagigen-Geld für 1. d. Spalt. Stelle aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 ct. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Waidenbüchlein und Schwab. Landwehr.

### Politische Uebersicht.

Der spanische Finanzminister Reverter hat beantragt, daß der Ministerrat die Frage der Handelsverträge berate, um den Tarifkrieg mit der Schweiz und Italien zu beenden und die in Frankreich durch den neuen spanischen Zolltarif entstandene Erregung zu beschwichtigen; der Minister des Kaufens, Gallon, hat dem Finanzminister seine Unterstützung zugesagt. Montero Rios hat den Ministerpräsidenten Lopez Dominguez dazu beglückwünscht, daß ihm ein Ministerium des liberalen Zusammenschlusses zu bilden gelingen sei und hat sich bereit erklärt, den Vorsitz im Senat zu übernehmen.

In Rußland folgen dem unglücklichen Krieg gegen Japan nun die üblichen Prozesse. So hat sich in Kronstadt vor dem Marine-Kriegsgericht die Verhandlung wegen der Uebergabe des Torpedosügers „Bedow“ an die Japaner stattgefunden. Der Gehilfe des Marineprocurators, Generalmajor Bogat, bezeugte in seiner dreistündigen Anklage die Uebergabe des Schiffes als eine nie dagewesene Schmach in der Geschichte der russischen Flotte und nannte die Angeklagten Verräter. Der Prozeß habe eine hervorragende, pädagogische Bedeutung für die jungen Marineoffiziere. Von einer Anklage des Admirals Rosjstwenko und anderer Offiziere absehend, verlangte der Vertreter der Anklage für die übrigen Angeklagten die Todesstrafe, stellte jedoch mit Rücksicht auf die milderen Umstände die Verhängung einer anderen Strafe anheim. Anwalt Adamow, der Verteidiger des Kapitäns Kolow, erklärte in seinem Plaidoyer, die wahren Schuldigen händen nicht vor Gericht, sondern befanden sich in Freiheit und erhielten Beförderungen. Vor Gericht händen nur die hühnchen Opfer des Unglücksereignisses. Wenn diese schuldig seien, so könne die höchste Strafe für sie zwar Festungstrafe, nicht aber die Todesstrafe sein. Bei der Reorganisation der Flotte und des Marinewesens dürfe man nicht über Beiden schreiten.

Von amtlicher serbischer Stelle wird erklärt, daß die Meldung eines Wiener Blattes unrichtig sei, wonach die Minister, die die Taktik des Ministerpräsidenten Paschitsch nicht billigten, ihre Demission gegeben hätten. Im Ministerium herrsche vollkommenste Einigkeit bezüglich aller auf der Tagesordnung befindlichen Fragen.

Nach Nachrichten aus Bulgarien ist der neue griechische Bischof von Barna, Neophylos, Samstag früh mit dem österreichischen Dampfer „Gortzia“ in Barna eingetroffen. Ungeachtet der getroffenen Vorsichtsmaßregeln durchbrach die Volksmenge die Polizeileiste und empfing den Bischof mit Steinwürfen. Dieser sah sich daher gezwungen, die Rückreise anzutreten.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Württembergischer Landtag.

1. Stuttgart, 9. Juli. Die Kammer der Abgeordneten befaßte sich heute nochmals mit der Bezirksord-

nung, um zu den Beschlüssen des anderen Hauses Stellung zu nehmen. Eine längere Debatte knüpfte sich nur an Art. 11, der von der Teilnahme der Oberamtsvorstände an den Sitzungen der Gemeindefollegien handelt. Hier hatte die 1. Kammer folgenden Beschluß gefaßt: „Soweit es zur Erfüllung der den Oberämtern obliegenden Aufgaben erforderlich ist, steht es dem Oberamtsvorstand zu, einzelnen Sitzungen der Gemeindefollegien persönlich anzuwohnen. Durch die Anwesenheit des Oberamtsvorstands darf weder die Freiheit der Beratung gefährdet, noch das Stimmrecht der Mitglieder der Gemeindefollegien beeinträchtigt werden.“ Die Kommission beharrte auf ihrem früheren Beschluß betr. Streichung dieser von der 1. Kammer beschlossenen Bestimmungen und ging dabei davon aus, daß jene Bestimmungen in die Vollzugsverordnung aufgenommen werden sollen. Abg. Spatz (Str.) dagegen vertrat den Antrag: „Soweit es zur Erfüllung der den Oberämtern obliegenden Aufgaben erforderlich ist, steht es dem Oberamtsvorstand zu, einzelnen Sitzungen der Gemeindefollegien persönlich anzuwohnen. Die weitere Beratung und die Abstimmung derselben findet alsdann in Abwesenheit des Oberamtsvorstands statt.“ Gegen den letzten Satz dieses Antrags wurden wesentliche Bedenken geltend gemacht, namentlich, daß er das Prinzip der Öffentlichkeit der Verhandlungen durchbreche und der Autorität des Oberamtsmanns schade. Minister v. Bischof erklärte den Antrag unter allen Umständen für unannehmbar und nicht nur für unwürdig, sondern auch als ein Anreizungsmaß für die bürgerl. Kollegien. Der Abg. Gröber dagegen betonte die Notwendigkeit, daß die Entschlebung der bürgerl. Kollegien völlig selbständig sei und beantragte deshalb für den letzten Satz folgende Fassung: „In einem solchen Fall findet die weitere Beratung und die Abstimmung der Gemeindefollegien in einer späteren, nicht öffentlichen Sitzung statt, in der der Oberamtsvorstand nicht anwesend ist.“ Minister v. Bischof sprach sich wiederholt dagegen aus. Der Antrag wurde endlich in seiner neuen Fassung mit 49 gegen 25 Stimmen abgelehnt, auch ein Zusatzantrag Dombacher auf Zustimmung zum Beschluß des anderen Hauses unter Zuzugung des Satzungs „In solchen Fällen ist die Abstimmung der Kollegien eine geheime“ wurde verworfen und endlich der Kommissionsantrag angenommen. In den übrigen Fällen wurde ein wesentlicher Teil der Beschlüsse des anderen Hauses beibehalten und schließlich das Gesetz mit 77 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung (Beh) angenommen.

In der Rachmittagsitzung wurde zunächst auf die Verfassungsreform zurückgegriffen. Die Kammer der Standesherren hatte beschlossen, als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes den 1. August 1906 zu bestimmen. Der Berichterstatter Bieschug erklärte, daß die Kommission davon ausgehe, daß die Neuwahlen am 5. Dez., die Proporzahlen am 10. Dez. und sodann die Stichwahlen am 18. Dez. stattfinden. Nachdem dem Beschluß des anderen Hauses zugestimmt war, wurde in der Beschlußfassung das Gesetz mit 66 gegen 21 Stimmen des Centrums und zweier Ritter bei einer Stimmenthaltung (Graf Bistgen) angenommen und zwar wie Präsident v. Bayer betonte,

zum 4. Male mit der erforderlichen 2/3 Mehrheit. (Beh. Beifall). Der Gesetzentwurf betr. die Bekämpfung der gemeingefährlichen Krankheiten wurde, da die Fraktionen bei der Geschäftsfrage keine Gelegenheit hatten, den Kommissionsbericht näher zu prüfen, von der Tagesordnung abgesehen, ebenso die von Präsident v. Bayer für die morgige Sitzung vorgeschlagene Beratung des sozialdemokratischen Antrags betr. das Koalitionsrecht der Beamten. Die nächste Sitzung wurde sodann auf 10 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Gemeindeordnung und Gewerbe- u. Handelsschulen. Am 12 Uhr wird eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser abgehalten.

1. Stuttgart, 10. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat sich in ihrer heutigen Sitzung mit einigen abweichenden Beschlüssen der Kammer der Standesherren zu dem Gesetzentwurf betr. die Gewerbe- und Handelsschulen beschäftigt und ist dabei dem Beschluß des anderen Hauses beigetreten, wonach die Anstellung der Beamten im Hauptamt kantalkersseitig erfolgt, den Gemeinden aber in Ausnahmefällen Gelegenheit zur nochmaligen Nennung gegeben ist. Ein Antrag des Abg. Gröber, auf dem früheren Beschluß zu beharren, daß die Regierung ihre Entscheidung auf Grund der Vorschläge der Gemeinden zu treffen hat, wurde, nachdem Minister v. Fleischhauer sich entschieden dagegen ausgesprochen hatte, abgelehnt. Eine längere Debatte knüpfte sich auch noch an den Art. 16, der die Anweisung von Schülern wegen grober Vergehen und fortgesetzter Trägheit zuläßt. Das Haus beharrte auf der früher beschlossenen Streichung dieser Bestimmungen. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz mit sämtlichen 77 abgegebenen Stimmen angenommen. Daraus wurde nochmals auf die Gemeindeordnung zurückgegriffen, wo bei Art. 40 noch eine wesentliche Differenz zwischen den beiden Häusern bestand. Die Kammer der Standesherren hatte abgelehnt die von der Kammer der Abgeordneten beschlossene Rückwirkung der Abschaffung der Lebensfähigkeit der Ortsvorsteher auf die nach dem 1. Januar 1906 Gewählten abgelehnt. Das Gesetz wäre gescheitert, wenn die 2. Kammer hier nicht nachgegeben hätte. Man suchte einen Ausweg und fand diesen in Resolutionen, die der Zustimmung des anderen Hauses nicht bedürfen und einseitig der Regierung übergeben werden können. So wurde denn die Regierung aufgefordert, festzustellen, welche nach dem 1. Jan. 1906 gewählte Ortsvorsteher erklärt haben, nach Ablauf von 10 Jahren sich einer Neuwahl unterziehen zu wollen und falls diese das nicht tun, gegen sie wegen Unwürdigkeit ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Ferner wird die Regierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß vor der (in etwa 14 Tagen erfolgenden) Berufung des Gesetzes keine Ortsvorsteherwahl mehr stattfindet. In der Debatte unterzog der Abg. Gröber diese Resolutionen einer satirischen Kritik. Minister v. Bischof erklärte sich mit ihnen einverstanden, gab dabei dem jetzigen Landtag den Namen „Reformlandtag“. In der Schlussabstimmung wurde die Gemeindeordnung, deren Zustandekommen nur für morgen feststeht, mit 71 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen. Dazwischen hinein wurde in einer gemein-

nicht vergaloppiert hat. Damit öffnete er den Brief vorsichtig mit einem Papiermesser und las:

„Lieber Freund!

Ein großes und unangenehmes Unglück hat mich betroffen. Du wirst es vielleicht schon erfahren haben. Ich bin wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Habe die Güte und begib Dich möglichst schnell nach dem Seehof hinaus und teile meiner armen Frau und meiner Kritik das Geschehene so schonend wie möglich mit.

Ich lege die Zukunft in die Hand der Vorsehung. Mag kommen was da will, ich rechne auf Dich und Deine Freundschaft, und ich hoffe, daß Du für mich tun wirst, was in Deinen Kräften liegt, und daß keinen Augenblick ein Zweifel an meiner Unschuld in dir aufsteht wird. Mit den herzlichsten Grüßen und in der festen Hoffnung, daß die entstandenen Mißverständnisse sich bald auflären werden, bin ich Dein tiefgebeugter, treuergebener Freund Alfred Bruhn.“

Der Kriminalrichter blieb einen Augenblick nachdenklich sitzen. Dann reichte er den Brief dem Referendar und ließ ihn den Inhalt lesen.

Ja, ja, sagte er, als dieser fertig war, was soll man davon halten? Haben wir es hier mit einem Dösel oder einem ehrlichen Manne zu tun?

Ich glaube — mit einem ehrlichen Manne.

Mein Bekter, sagte der Richter in familiärem Tone und lachte. Eine solche Auffassung macht Ihrem guten Herzen alle Ehre. Für einen Menschenkenner halte ich Sie

aber nicht. Wäre es nach Ihnen gegangen, so hätten wir sie alle zusammen, auch selbst in den Fällen laufen lassen, wo das Belastungsmaterial erdrückend war. Zum Kriminalisten haben Sie kein besonderes Talent. Sie müssen zur Bittabteilung zurück.

Dann schloß er den Brief und klingelte. Der Diener erschien und erhielt das Schreiben zur sofortigen Belegung an den Adressaten. Darauf band der Kriminalrichter die Akten zusammen und sagte:

Es war ein anstrengender Tag. Er wird jetzt Zeit, daß man zu Tische kommt.

Darauf ging er.

Draußen wandte er sich zu seinem Protokollführer um und sagte: Es tut mir leid, daß ich Sie heute noch einmal belästigen muß. Sie müssen aber diese Nacht um zwölf Uhr wiederkommen. Ich möchte dann noch einige der hergeleiteten Sänder vornehmen. Ein solches Nachwäch: hat schon manchem die Junge gelöst.

### Nächstes Kapitel.

Der Oberst Roe war über den Inhalt des Schreibens in starker Erregung. In tiefbewegter Gemütsstimmung ging er in seinem Arbeitszimmer auf und ab, und da er niemand hatte, dem er sich anvertrauen mochte, rief er seine Haushälterin herein und beauftragte sie, zum Fuhrmann zu gehen und einen Wagen zu bestellen.

Ich habe einen sehr traurigen Auftrag auszuführen. Ich muß nach „Seehof“ hinaus und der Familie mitteilen, daß Herr Rittmeister Bruhn verhaftet ist.

schafflichen Sitzung beider Häuser, die Seiber unter großer Heiterkeit des Hauses mit scharfer Ironie eine strapazöse Beratung nannte, dem Kanzleirat Treys die Besetzung in den bleibenden Ruhestand genehmigt. Die morgige Sitzung, in der noch zu einigen Reden der R. d. St. Stellung zu nehmen sein würde, findet erst um 11 Uhr statt. Nach ihr wird der Landtag vertagt werden.

**r. Stuttgart, 9. Juli.** Die Kammer der Ständeherrn beschloß sich in ihrer heutigen kurzen Sitzung zunächst mit der Verfassungsreform und trat sämtlichen Beschlüssen der Kammer der Abg. bei. Sch. Rat v. Heß betonte jedoch bei der Budgetfrage, daß die Kammer großes Gewicht darauf lege, daß der Art. 19 des Einkommensteuergesetzes unberührt bleibe. Ministerpräsident v. Breilling begrüßte die Stellungnahme des hohen Hauses mit großer Genugtuung und konstatierte, daß die Regierung hinsichtlich des Einkommensteuergesetzes den Standpunkt des Sch. Rats v. Heß vollständig teile. Das Landtagswahlgesetz wurde ohne Debatte erledigt, jedoch die Schlusssatzung über beide Gesetzentwürfe auf heute nachmittags festgesetzt, damit auch bezüglich des Art. 30. den 1. Dez. 1906 als Datum des Inkrafttretens des Gesetzes zu bestimmen, der übereinstimmende Beschluß des anderen Hauses festgesetzt werden kann. Das Rückengesetz wurde, da vollständige Übereinstimmung zwischen beiden Häusern erzielt ist, in namentlicher Abstimmung angenommen. Bezüglich der Gemeindeordnung beharrt jedoch das hohe Haus auf ihren Beschlüssen zu Art. 40 und in Konsequenz dann auch zu Art. 264 ff und verwirft den Antrag des anderen Hauses, welcher die Rückwirkung der Abschaffung der Lebensfähigkeit der Ortsvorsteher bestimmt. Nächste Sitzung heute nachmittags 5 Uhr. L.-D. Schlusssatzung über Verfassungsreform und Landtagwahlgesetz.

**r. Stuttgart, 9. Juli.** Die Kammer der Ständeherrn nahm heute in einer kurzen Sitzung die Schlusssatzung über den Entwurf eines Verfassungsgesetzes betr. Änderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde vor. Sämtliche anwesende Mitglieder der Kammer, einschließlich der Herzöge Albrecht und Ulrich, stimmten für den Gesetzentwurf, der mit 26 Stimmen angenommen wurde. Darauf wurde auch das Landtagswahlgesetz einstimmig in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten angenommen. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags 11 Uhr statt mit der L.-D. Eingabe betr. Eingemeindung von Albstadt in Geislingen.

**r. Stuttgart, 10. Juli.** Die Kammer der Ständeherrn hatte heute nur eine sehr kurze Beratung. Präsident v. Banderer erstattete Bericht über verschiedene Petitionen, über die sämtlich in Übereinstimmung mit der Kammer der Abgeordneten zur Tagesordnung übergegangen sind. Erdbrunn v. Böwenstein berichtete über die Eingabe der bürgerlichen Kollegien von Albstadt betr. Eingemeindung in Geislingen. Die Stadt Geislingen würde dadurch in keiner Weise geschädigt. Das andere Haus habe die Eingabe der R. Regierung zur Berücksichtigung übergeben wollen, im Hinblick auf eine ministerielle Erklärung jedoch davon abgesehen. Minister v. Bischof habe im anderen Hause erklärt, daß es möglich sei, in dieser Frage auf die Stadt Geislingen einen Zwang auszuüben. Er wolle versuchen auf gutlichem Wege die Eingemeindungsfrage zu erledigen, worauf die Kammer der Abgeordneten beschloß, die Eingabe der Rgl. Regierung zur Erwägung zu übergeben. Die Kommission der Kammer der Ständeherrn beantragte daher, diesem Beschluß des anderen Hauses beizutreten, was denn auch einstimmig geschah.

### Die Urnhen in Deutsch-Ostafrika.

**Berlin, 9. Juli.** Nach einem Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika ist Oberleutnant Abel, nachdem er den Panjaraee nördlich umgangen hatte, am 18. Juni in das Aufwandsgebiet Taka vorgezogen. Er fand die bisherigen Meldungen bestätigt und wurde mehrfach angegriffen, wobei auf beiden Seiten Verluste zu verzeichnen waren. Am 24. Juni fand die Vereinigung

Habe ich es nicht gesagt? rief die Wirtin aus. Was haben Sie gesagt? Wie können Sie sich unterziehen? Es ist das letzte Mal, daß ich solche Unverschämlichkeiten hier im Hause dulde.

Die Haushälterin schwand lautlos. Der Oberst fuhr fort, ihm Zimmer auf und nieder zu gehen. Eigentlich mußte er jetzt Toilette machen. Ah! Heute abend war wohl niemand da, der auf seinen Ruzug besonders achtete. Dazu war seine Mission zu traurig. Er hätte etwas dafür gegeben, wenn dieser Auftrag ihm erspart geblieben wäre. Er hatte seine Inzidenzwärmerel immer noch nicht ganz überwunden. Und jetzt sollte er ihr eine solche Postkarte überbringen! Aber gerade in den Stunden der Angst und Trauer bedarf man der guten Freunde. Daß er ein solcher war, konnte er jetzt zeigen, ebenso wie er dem Freunde den Beweis liefern wollte und mußte, daß er von seiner Unschuld fest überzeugt war.

Er beilte sich mit seiner Toilette, damit Frau Braun die erste Nachricht aus seinem Munde erhielt.

Ungebulbig blieb er in der Haustüre stehen. Die Haushälterin war noch nicht wieder da. Wo mochte sie nur stecken? Auch von dem Wagen war noch nichts zu sehen.

Während er nervös vor sich herbrummte und ungeduldig mit dem Fuß stampfte, sah er den Referendar auf der anderen Straßenseite vorbeigehen. Er winkte ihn eifrig zu sich heran. Der junge Mann kam herüber und grüßte verbindlich.

Das ist ja endlich! rief der Oberst aus.

mit dem Detachement am Nyapu-Altmarkte statt. Die 5. Kompanie sollte am 30. Juni eintreffen.

Reihenfolge meldete unter dem 29. Juni die erfolgreiche Durchführung der Operationen. Diesseitiger Verlust: 7 tote und 16 verwundete Pfälzkriegler.

Das Gouvernament schreibt den verhältnismäßig raschen Erfolg und die Lokalisierung des Aufstandes in Taka neben dem energischen Eingreifen Abels der sofortigen Konzentrierung ausreichender Truppen zu. Um den Erfolg zu sichern, verbleibt die 5. Kompanie in Taka; alle anderen Streitkräfte kehren zurück. Die 15. Kompanie Wunderlich mußte nach vorläufiger Befriedigung von Morogoro zur Ergänzung der dort weillich von Usumbura befindlichen Truppenteile dort stationiert werden.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

**Effringen, 11. Juli.** Am Sonntag hatte der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ die Ehre und Freude des Besuchs des „Sängerbundes“ Stuttgart, veranstaltet durch einen geborenen Effringer. Im Gasthof z. Hirsch wurde nach der Begrüßung ein gutes und reichliches Mahl eingenommen; später wurde unsere alleherrschaftliche Kirche besucht, wo der „Sängerbund“ vor zahlreichem, dankbarem Publikum einige Chöre in vollendeter Weise vortrug. Die „Eintracht“ hatte zuvor Knichts „Jehova“ gesungen. Man versammelte sich nun wieder im „Hirsch“, wo die frohen Weisen beider Vereine Frohsinn und Freude brachten trotz des trüben Himmels. Die schönen Stunden echter Gesangsbrüderschaft verfloßen nur zu rasch und bald war es Zeit zum Abschied nehmen. Man trennte sich mit herzlichem Abschiedsgruß und mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen.

**r. Nottensburg, 10. Juli.** In Hirrlingen ist der renommierte Saiten- „zur Krone“, Besitzer Hans Bärte, in vergangener Nacht abgebrannt. Das Feuer brach um 1/2 in der Scheuer aus und verbreitete sich so rasch, daß in kurzer Zeit das sämtliche Anwesen vollständig in Flammen stand. Die Bewohner mußten, nur notdürftig bekleidet, fliehen. Gerettet konnte nichts mehr werden. Der Besitzer soll nur wenig verletzt sein.

**Frankenstadt, 10. Juli.** Mit den Arbeiten für das neue Hauptbahnhofgebäude ist jetzt begonnen. Die Ausführung der Grab-, Rauer- und Betonarbeiten wurde den Unternehmern Rosol und Gaiser-Baltesbrunn übertragen, die Zimmerarbeit den Gebrüder Berner-Bittlensweiler. Gestern ereignete sich bei den Grabarbeiten ein Unfall, es entfiel ein kleiner Erdhaufen, wobei 2 Italiener in Gefahr kamen. Einer derselben erlitt einen Bruch des Fußes, er wurde in das Bezirkskrankenhaus gebracht. (Gr.)

**Stuttgart, 10. Juli.** König-Karl Jubiläumskommunikation. Seine königliche Majestät haben am 27. Juni d. J. in Sueden zu genehmigen geruht, daß die verfügbaren Mittel der König-Karl Jubiläumskommunikation in nachstehender Weise verwendet werden: I. die Summe von 3140 M. zum Besten derjenigen Landwirte, welche in diesem Jahre Überschwemmungs- und Gewitterschaden erlitten. Außerdem werden folgende Unterstützungen gewährt: II. Beiträge zur gemeinschaftlichen Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen im Gesamtbetrag von 2660 M. und zwar a. a. an die nachstehend genannten Genossenschaften, zur Anschaffung der im einzelnen angeführten Maschinen: Darlehenkassenverein Willberg für einen Traktor 100 M., Darlehenkassenverein Söllingen für einen Traktor 125 M., Darlehenkassenverein Zwerenberg, O.R. Calw, für einen Traktor 125 M. III. Zuwendungen an einzelne besonders delatete Ortsviehverordnungen im Gesamtbetrag von 2700 M. und zwar a. a. an den Rindviehverordnungen in Bernsdorf 150 M. IV. Beiträge zur Unterstützung bestehender oder zur Einführung neuer Hausindustriezweige in armen Gemeinden des Landes 750 M. V. Reisepfenden im Gesamtbetrag von 3000 M. VI. Dem Vereine für

Der Referendar, der anfänglich Lust hatte, sich so zu stellen, als wisse er nicht recht, worauf der Oberst hingiele, zog bedauernd die Achseln und sagte:

Ja, es ist sehr traurig.

Sie müssen ja Näheres wissen. Erzählen Sie mir, bitte. Kommen Sie hierher, in den Torweg.

Der junge Referendar glaubte, dem hochgestellten Offizier gegenüber schon etwas offener sein zu dürfen, als er sonst gewesen wäre. Außerdem war ihm die ganze Art und Weise, wie der Kriminalrichter mit den in Untersuchung Befindlichen umging, durchaus unympathisch. Und so erzählte er denn so ziemlich alles, was er wußte.

Der Oberst, den sein Bericht tief erschütterte, verabschiedete sich ziemlich kurz von ihm. Er hatte das Bedürfnis, für sich allein zu sein und sich zu sammeln. Seine Aufgabe war jetzt doppelt schwer, denn sein bisheriges Vertrauen war schwankend geworden, und er fühlte, daß er kaum noch mit der ganzen Kraft der Überzeugung sprechen konnte.

Gutlich kam der für ihn bestimmte Wagen. Je mehr er sich auf dem bekannten Weg dem „Sechste“ näherte, desto nervöser wurde er, und Worte und Gedanken gingen ihm wie im Kopf umher.

Der Wagen fuhr über den Hof.

Dort herrschte die angstvoll gedrückte Stimmung der Wartenden. Eine wunderbare Ruhe, die lange jedem Bante lauscht, die durch jeden Ton aufgeschreckt wird, und die in eine tote, kummige, qualvolle Stille zurückfällt, sobald man sich darüber klar geworden ist, daß dasjenige, was man erwartet, ausbleibt.

Arbeiterkolonien in Württemberg wiederum 2000 M. VII. Beiträge für Einrichtungen zur Förderung des Kleingewerbes im Gesamtbetrag von 5950 (bzw. 6800) M.

**r. Stuttgart, 9. Juli.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist kurz nach 4 Uhr in der Schokolade-fabrik von Roser-Roth ein Brand ausgebrochen, der in der Mitternacht seinen Anfang nahm. Der Wächter der Nachtwach- und Schließgesellschaft bemerkte den Feuerschein um 4 Uhr 25 Min. und rief sofort telephonisch die Feuerwehrrufen herbei. Ueber die Ursache meldet der Polizeibericht, daß ein Arbeiter am Abend zuvor in jahrlängiger Weise einen mit heißen Schlacken gefüllten Sack auf einen mit 20 Säcken beladenen hölzernen Rollwagen stellte. Das Feuer konnte, nachdem die Mitternacht zum Teil aufgebrannt war, durch die Berufsfeuerwehr und die Fabrikarbeiter auf die Ausbruchstelle beschränkt werden.

**Lüdingen, 10. Juli.** Dem hiesigen Grabenrad. Hoffmann ist eine Einrichtung zum Schutz dem Menschen bei Feuersgefahr in Theatergebäuden durch Reichspatent geschützt worden. Die Erbauung eines Theaters nach dem System des Erfinders bietet Publikum und Bühnenpersonal die größtmögliche Sicherheit. Das Modell hat die Anerkennung der Rgl. Hoftheaterintendant, der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, und der Finanzkommission der Abg. Kammer gefunden. Auch Herzogin Vera hat großes Interesse für das Modell an den Tag gelegt.

**Reutlingen, 10. Juli.** Genie fand hier die Jahresversammlung des Würt. Gustav-Adolf-Vereins statt. Die Rechnungsergebnisse des Jahres 1905 verzeichnen eine Einnahme von 141 865 M. 21 S., die Ausgaben 77 154 M. 90 S., so daß zur Verfügung stehen noch 64 210 M. 31 S. Vom Auszuge waren an persönlichen Unterstützungen und Beiträgen an Gemeinden 4918 M. 84 S. bewilligt, darunter 2650 M. an Gemeinden in Württemberg, Württemberg, Steiermark und der Schweiz. Nach dem Verteilungsplan erhielten Württemberg und Hohenzollern zusammen 47 150 M., auswärtige Gemeinden 16 550 M. Die große Liebesgabe von 2000 M. wird verteilt unter die Gemeinden Stahleim in Württemberg, Loeben in Steiermark und Windhof in Deutsch-Südwestafrika, 14 Gemeinden im deutschen Reich erhalten 1500 M., 63 österreichische Gemeinden 11 000 M., 5 französische Gemeinden 950 M., 3 italienische Gemeinden 300 M., eine schweizerische und spanische Gemeinde je 100 M., eine brasilianische Gemeinde 600 M.

**r. Ludwigsburg, 9. Juli.** Letzte Woche kam ein in Bree gekleideter junger Mensch ins Bahshotel, gab sich als Diener eines Grafen Halbingen aus, der hier eine militärische Übung zu machen habe, bestellte für seinen Herrn Wohnung und erbat sich gleichzeitig ein Darlehen von 50 M., um für die gräflichen Pferde Futter einkaufen zu können, das er auch erhielt. Auch der Graf selbst erkundigte sich am Telefon nach seinem Vorgesetzten, wiederholte die Wohnungsbestellung und ersuchte, seinen Vorgesetzten in Kenntnis zu versetzen. Dieser empfing dann ein weiteres Darlehen von 10 M., ließ es sich im Hotel, wo er übernachtete, wohl sein und verschwand dann am Morgen wieder. Eine Genossin des Schwunders war offenbar eine Dame, die ins Hotel kam, um sich nach dem Eintreffen des Grafen zu erkundigen. Der „Herr Graf“ kam selbstverständlich nicht.

**r. Ellwangen, 10. Juli.** Zu dem von uns gemeldeten Automobilunfall stellen wir noch fest, daß der getötete Knecht der Ludwigsburger Brauerei, Josef Stengel, als er das Veranlassen des Automobils bemerkte, abfiel, um das Sattelpferd zu halten. Hierbei wurde er von dem Kraftwagen, der in zu raschem Tempo heransank, erfasst und sofort durch erhebliche Verletzungen am Kopf getötet. Der Fahrer des Automobils, Ruf oder Junz nach anderen Meldungen von Wassertrüben, soll ohne Erlaubnis seines Herrn, des deutschen Vorkaufers Johann v. Stumm, der in Willbad wohnt, sich in dem Kraftwagen vergnügt haben. Er hat anscheinend schon mittels durch Aberrationes fahren berechtigten Unwillen erregt. Ruf gibt an, er habe das Fuhrwerk nicht gesehen, weil es nicht beleuchtet war, auch wolle er nur einen kleinen Hund verspürt haben. Fest-

Sobald der Wagen über die weiche Erde der Allee hinglitt und über den Fahrdamm raste, wurde überall, wie von einem elektrischen Funken, Licht angestrahlet. Erren wurden lautstark aufgeschrien, Fenster gestraut, Holzpanzertüren klopperten, und die Hunde stellten an ihren Ketten, als fühlten die Tiere gleichfalls instinktiv, daß etwas Ungewöhnliches in der Luft lag.

Das unerwartete Fuhrwerk, das jetzt vorfuhr, erregte die Aufmerksamkeit des ganzen Hofes.

Der Stallknecht kam in aller Eile herbeigeeilt, und als er die ihm wohlbekannte Gestalt des Obersten sah, nahm sein Gesicht einen Ausdruck an, als erwarte er von ihm Auskunft über den Verbleib des Gutsherrn.

Sind die Damen zu Hause?

Ja wohl, Herr Oberst!

Der Mensch hatte in seiner Verwunderung den Mund weit aufgerissen, dabei aber ganz vergessen, seine Rüge zu ziehen, während er mit den Augen dem Kommandeur folgte, der langsam die feinerne Treppe hinaufstiegt.

In diesem Augenblick zeigte sich Strids Gesicht oben in der weitgeöffneten Tür. Sobald sie den Oberst erkannte, lärgte sie auf ihn zu, und während eine lange Athmung sich ihrer bemächtigte, rief sie aus:

Haben Sie den Vater mitgebracht?

Nein, mein Kind!

Wo ist er? Was haben Sie mit ihm gemacht? Sagen Sie mir alles, aber bitte schnell. Ich werde sonst vor Angst und Schreck.

(Forschung folgt.)



Schönbrunn.

Das  
**Sammeln von Heidelbeeren**  
in den Gemeinde- und Privatwäldern auf Markung Schönbrunn ist  
für **uns wärtige** bei Strafe  
**verboten.**

Gemeinderat.

Küblerei-Rohstoff-Genossenschaft Haiterbach

e. G. m. b. H.

## Bilanz

pro 31. Dez. 1905.

Aktiva	M. S.	Passiva	M. S.
Raffenbestand am 31. Dez. 1905	338,62	Bankkonto	8978,20
Warenbestand	1598,05	Vieranten	4800,43
Forderungen bei Genossen	12764,91	Geschäftsguthaben der Mit-	
Inventory	200,—	glieder	435,—
Geschäftsguthaben d. Banken	24,—	Reservefonds	168,—
		Reingewinn	543,95
	14925,58		14925,58

Mitgliederzahl am 1. Jan. 1905: 32, eingetr. 2, aufgetr. 0  
Stand am 31. Dez. 1905: 34.

**Vorstand:** Schulz, Direktor.  
**Aufsichtsrat:** J. B. d. Vorst. Ruzer.

Nagold.

### Zur Touristen-Saison

empfehlen wir folgende Karten:

**Neue Karte des Württ. Schwarzwaldvereins.**  
1: 50,000 mit Höhenlinien und Schummerung. Bl. 2: Hohloh-Baden. Bl. 3: Gais-Wildbad. Bl. 4: Freudenstadt. Blatt 5: Herz-Nagold-Dornstetten. Bl. 6: Triberg. Roh per Blatt 1. M. 80, aufgez. 2 M.

**Karte des württembergischen Schwarzwaldvereins.**  
1: 70,000, Bl. 1-5, unaufgez. & M. 1.—, aufgez. & M. 1.50.

**Karte des unteren Schwarzwaldes, Gey, Nagold- und Margtal**  
1: 100,000, unaufgez. & M. 0.50, aufgez. M. 1.30.

**Übersichtskarte vom Schwarzwald.** 1: 400,000, 70 J.

**Neueste Touristenkarte des mittleren Schwarzwaldes.**  
Zwischen Freudenstadt - Schömberg - Hornisgrünbe - Altheim - Oppenau - Bettrichthal - Reichen - Rippoldsau.  
1: 40,000, M. 1, aufgez. M. 1.50.

**Handkarte der kgl. württ. Oberämter Neuenbürg und Calw.**  
1: 100,000, aufgezogen 50 J.

**Karte des badischen Schwarzwaldvereins.** 1: 50,000.

**Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer.**  
1: 800,000 (90 Bl.) pro Bl. auf Steinwand in Futteral M. 1.50.

**Generalkarte der schwäbischen Alb in 9 Bl.**  
1: 150,000 & 80 J.

**Neueste Touristenkarte von Stuttgart's weiterer Umgebung.**  
1: 200,000, M. 1.—, auf Steinwand M. 1.40.

**Übersichtskarte vom Königreich Württemberg.**  
1: 400,000, M. 1.20.

**Oberamtskarten.** 1: 100,000 & 80 J., 1: 150,000 & 15 J.

**Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Bl.**  
1: 50,000, 1 Blatt 75 J., 1 Grenzblatt 90 J.

**Karte des deutschen Reichs (Württembergischer Anteil).**  
1: 100,000, & M. 1.50 und 50 J.

**Neue topograph. Karte von Württemberg (Höhenlinienkarte).**  
1: 25,000, Bl. 83 Altheim, Bl. 105 Freudenstadt, Bl. 79 Simmertfeld, Bl. 67 Gais, Bl. 95 Herrensberg, Bl. 94 Nagold, & M. 1.50.

**Neue Verkehrskarte von Württemberg.** 1: 600,000, 30 J.

**Karte des Bodensees mit Umgebung.**  
1: 200,000, M. 1.20, aufgezogen M. 2.—.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.  
Außer den angeführten Karten können  
Reisehandbücher, Führer, Karten u. Pläne aller Länder u. Städte  
von uns bezogen werden

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

**Bekanntmachung!**

Wir machen hierdurch bekannt, dass unser Vertretungsverhältnis mit  
**Dannenmann & Wennergren, Weilheim-Teck**  
aufgelöst und auch das bei dieser Firma von uns unter-  
haltene Versandlager aufgehoben ist. Wir liefern unsere

## Alfa-Separatoren

nicht mehr an genannte Firma, dieselbe ist auch nicht mehr berechtigt,  
Aufträge für uns anzunehmen oder auszuführen.

**Sämtliche Anfragen und Aufträge bitten wir deshalb aus-  
schliesslich an unsere Adresse nach hier zu richten.**

Respektanten geben wir die Adresse des nächsten Alfa-Vertreters  
prompt auf.

**Alfa-Laval-Separator Gesellschaft mit beschränk-  
ter Haftung.**  
Berlin NW.  
Einsig deutsche Alfa-Fabrik.

**R. Forkant Altheim.**

### Nadelstamm-Holz- Verkauf

(Submission.)

Am Freitag, den 20. Juli  
vorm. 10 Uhr

in Altheim auf dem Rathaus  
Scheidholz aus dem ganzen Bezirk.

**Langholz:** Stüd 424 Fichten,  
257 Tannen, 76 Fichten mit zu-  
sammen Fhm.: 246 I., 198 II.,  
159 III., 180 IV., 21 V. M.

**Sägholz:** Stüd 12 Fichten,  
57 Tannen mit zusammen Fhm.:  
28 I., 12 II., 17 III. M.

**Lagerzeichnisse:** unentgeltlich  
Schwarzwaldbeständen gegen Bezah-  
lung, sowie jede nähere Auskunft  
durch das Forstamt.

**R. Forkant Pfalzgrafenweiler**

### Beigholz- u. Brenn- rinde-Verkauf.

Donnerstag, den 19. Juli  
vorm. 10 Uhr

im Schwann zu Pfalzgrafenweiler  
aus Abt. 2 Harblader

28 Nm. forchener Kubruß,  
ferner aus 20 Große Tannen,  
34 hnt. Fällschloß, 44 Ob. Heidel-  
bergfäll, 78 hnt. Teichweg, 89  
Bord. Kahlplatte, 126 Eichenholz,  
143 Ob. Witterhänge, 163 hnt.  
Sulz, 167 Tuffelshen und 195  
hnt. Humweg. 330 Nm. tann.  
Brennrinde.

**R. Forkant Simmersfeld.**

### Stammholz- u. Beigholz- Verkauf.

Am Montag, den 23. Juli  
vorm. 9 Uhr

in Simmersfeld im Ort auf  
Staatwald Petersmühl

1 Stüd tann. Sägholzausschuß  
II. M. mit 0,82 Fhm., ferner  
aus Staatwald Fackling, Bop-  
pach, Buchholde, Mühlholde, Gän-  
sweid, Jaberhaus, Mij, Hornberg  
Nm. 355 Nadelholzroller I. M.  
und 322 dto. II. M.

Lagerzeichnisse unentgeltlich vom  
Forstamt.

**Das Beste für schwache  
Augen und Glieder**  
(besonders wenn nach dem Baden  
damit gemaschen) ist das seit 1825  
weltberühmte ärztlich empfohlene

### Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fichtenberger in Heil-  
brunn. Lieferant fürstlicher Häuser.  
Feinstes u. billigstes Parfüm.  
In Flaschen & 40, 60 und 100 J.  
Einzelverkauf für Na-  
gold bei Heh. Gauss.

### Blasenleiden

benutzt 1892 in sechsten Jahren  
Dr. Bamberger's Heroin-Tea  
Tropfen M. —, enthält 1 g. Zinnchlorid,  
was nicht, macht, dass die Dose, Sacht.  
Dr. med. Bamberger & Hager,  
U. M. B. H. München.  
Vertreter gesucht.

**Musche's**

### Arnica- & A Haar-Oel

ist unübertroffen zur  
Pflege der Kopfhaut,  
kräftigt und befördert den Wuchs des  
Haars, macht es weich, geschmeidig,  
naturläutend und beseitigt die lästigen  
Kopfschmerzen und -Schuppen.

• Flacons à 50 und 75 Pfg. •  
Allein echt bei  
Nagold. Heh. Lang.

## Hartguss-Särge!

Hartguss-Särge bestehen größtenteils aus Gipsmasse in  
Verbindung mit einem Holzgestell.  
**Welche Vorteile haben diese Särge den Holz-  
und Metall-Särge voran?**

1. Diese Särge sind undurchlässig für die Flüssigkeiten, welche  
der Leichnam absondert; die Unannehmlichkeiten des  
Beichengernüß sind daher nicht zu befürchten.
2. Die Hartguss-Särge sind im Stande, eine große Menge  
Flüssigkeit in sich aufzunehmen, die Verwesung erfolgt  
daher trocken und viel rascher.
3. Die Hartguss-Särge sind für Beichentransporte unent-  
behrlich und ersparen jeden anderen Sarg.
4. Die Hartguss-Särge sind nicht schwerer wie Holz-Särge.
5. Die Preise der Hartguss-Särge sind nicht höher als die-  
jenigen der Holz-Särge.

Niederlage für Nagold und Umgebung bei  
**Martin Koch, Möbelschreinerei, Nagold.**

NAGOLD.

Ausser dem

## Bürgerlichen Gesetzbuch

von 50 Pfg. an bis 50 Mk.  
halten wir vorrätig  
eine

### Sammlung deutscher Reichsgesetze

Textausgaben mit und ohne Anmerkungen  
im Preise zwischen 1 M. und 5 M.:

Einkeimsteuerbes., Fleischbeschau-, Gewerbeordnung, Handelsgesetz-  
buch, Konkursordnung, Unfallversicherungsges., Invalidenversicherungsges.,  
Gebührenordnung, Genossenschaftsges., Gerichtsbarkeit frei-  
williger Gerichtsbarkeit, Grundbuchordnung, Haftpflichtges., Hilfskassenges.,  
Kaufmannsgericht, Kinderschutzges., Krankenversicherungsges., Nahrungs-  
mittelges., Patentges., Pressges., Nachbarrecht landwirtschaftl.,  
Strafgesetzbuch, Urheberges., Verkehr mit Wein, Vogelschutzges.,  
Schulgesetzb., Wasserges., Wechselordnung, Wettbewerb unanloter,  
Wohnges., Zwangsversteigerungsges. u. a.

**G. W. Zaiser'sche  
Buchhandlung.**

### Mädchengesuch.

Ein fleißiges, ordentliches Mäd-  
chen, das schon gebirt hat, wird  
auf Jakob bei gutem Lohn ge-  
sucht von

Frau Friedrich Schmid  
Nagold.

Unterjettingen.

Ein 1-jähriges

### Stuten- Fohlen

(Schwarzbraun) steht  
dem Verkauf aus.

Friedrich Strohäcker.

Oberjettingen.

Ein

### Wutter- schwein

(Blansch) zum erstenmal 7 Wochen  
trächtig steht dem Verkauf aus.

Gottfried Wörner,  
Bäderweilert.

Ein

### Schaf

ist ein jartes, reines Geschl., roßgeß  
jugendliches Ansehen, weiß, sammet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies wird erreicht durch die echte

### Stedenpferd - Milchemilchseife

v. Bergmann & Co., Nadeben  
mit Schummar: Stedenpferd,  
à St. 50 J. bei G. W. Zaiser; Otto  
Drissner; Heinrich Lang.

### Wietverträge

empfehlen G. W. Zaiser.

### Kimbeersaft Zitronensaft

empfehlen  
Nagold. Heh. Gauss.

### Ernte- Schweizerkäse

per Pfd. 65 empfiehlt  
Friedrich Schmid.

Das von mir selbst zubereitete

### Honigpulver „Jamoia“

ist der beste Ersatz in diesem honig-  
armen Jahr zur Selbstbereitung von  
einem vorzüglichem Honig, welcher  
dem wirklichen

### Bienenhonig

an Aussehen und Geschmack täuschend  
ähnlich jedoch viel billiger ist.

**Bester und billigster  
Vrotausfuhrer**

Reicht verhältnißl. nahrhaft. Er-  
frischend und kräftigend. Ein  
Packt ausreichend zur Bereitung  
von 1 Pfd. Honig, kostet nur 45 J.  
Gebrauchsanweisung ist jedem  
Packt aufgedrückt.

**„Blühblau“ Seifenpulver** zu haben ist.  
Kuch bringe ich dem verehrl. Pa-  
blikum mein

**„Blühblau“ Seifenpulver**  
in empfehlende Erinnerung.  
Hochachtungsvoll  
**A. Hermann**  
in Efferingen, Post Wiltberg.

